

Transalp 2006 - In der Wildnis des schweizer Schilderschungels

Datum	Dienstag, den 29. August 2006			<u>Routenverlauf</u> Richisau - Pragelpass - Muotathal - Lipisbüel - Chinzig-Chulm - Fleschsee - Eggbergen - Altdorf - Attinghausen <u>Übernachtung:</u> Gasthof Krone Tel. 0041/41/870 10 55 ÜF 60,- SFR
Startort	Richisau, Schweiz			
Zielort	Attinghausen, Schweiz			
Tiefster Punkt	Attinghausen, 452 m ü. NN			
Höchster Punkt	Chinzig-Chulm, 2073 m ü. NN			
Distanz	58 Kilometer			
Auffahrt	2110 Höhenmeter			
Abfahrt	1620 Höhenmeter			
Hilfsmittel	Keine			
Unterkunft	☺ ☺	Gastronomie	☺ ☺	
Preis/Leistung	☺ ☺	Wohlfühlfaktor	☺ ☺	

3. Tag: Richisau - Attinghausen

Am Morgen begrüßen uns die benachbarten Bergspitzen mit einer hübschen weißen Zuckerhaube und durch die Gegend wabernden Nebelfetzen. Es ist bitterkalt.

Heute bin ich mit der Führung an der Reihe. Für den Vormittag gibt es noch keine Auswahl für die Streckenführung. Als Weiterweg kommt nur die Straße über den Pragelpass hinunter nach Muotathal in Frage. Erst danach teilen sich die Täler wieder auf und geben mir die Möglichkeit der Auswahl. Auf jeden Fall will ich bis zum Abend den Vierwaldstätter See erreichen.



In gemütlicher Steigung geht es durch die Wälder langsam hinauf zum Pragelpass. Der Pass selbst ist mehr eine Hochfläche als ein Einschnitt zwischen zwei Bergen und geht völlig unscheinbar in die Abfahrt über.

Die Straße schlängelt sich durch eine zerklüftete Karstlandschaft in vielen weitgezogenen Schleifen hinunter in Richtung Muotathal. Kurz vor dem Ortseingang kommen wir an einer der größten Höhlen der Welt vorbei, dem Höll-Loch. Das gesamte Gebiet zwischen dem Pragelpass und dem Talgrund von Muotathal ist ein riesiger

schweizer Käse aus Kalkstein. Das Regen- und Schmelzwasser hat hier im Laufe von vielen tausend Jahren ein riesiges Netz von Höhlengängen geschaffen, das seinen Ausgang hier unten hat.

Wir versorgen uns im ersten kleinen Supermarkt mit allem Nötigen und darüber hinaus mit einem Original Höll-Loch-Chräpfli. Die nussgefüllte Teigtasche mundet vorzüglich.

Transalp 2006 - In der Wildnis des schweizer Schilderschungels



Das Wetter hält sich recht ordentlich. Der auch für heute angesagte Regen versteckt sich noch in der grauen Wolkendecke. Ich entschieße mich, das Wohlwollen des Himmels zu nutzen und den kürzesten, aber auch höchsten Weg hinüber zum Südufer des Vierwaldstätter Sees anzugehen. Der Pass Chinzig-Chulm liegt gut 1400 Meter oberhalb. Im Internet hatte ich gelesen, dass dieser Übergang in beiden Richtungen problemlos mit dem Rad zu machen sei. Bereits vor gut zweihundert Jahren sei das russische Heer in einem einzigen Tag über diesen Pass gezogen.

Besondere Probleme dürften uns damit wohl nicht erwarten. Wenn es eine ganze Armee zu einer Zeit geschafft hat, als es wohl noch keinen Weg gab, dann werden wir in ein paar Stunden auch auf der anderen Seite stehen. In unserer Karte ist der Weg zum Chinzig-Chulm zuerst noch ein durchgezogener grauer Strich, der im oberen Teil nur noch gestrichelt ist.

Gut 600 Höhenmeter steigt das Asphaltsträßchen bis zum kleinen Weiler Liplisbüel an und geht danach in eine gepflegte Schotterstrecke über, die nach Süden in das Chinzertal hinein führt. Bei etwa 1900 Meter endet der Fahrweg schließlich in einem einsamen Almgelände.

Die letzten 150 Höhenmeter erkämpfen wir uns schiebend im mittlerweile herrschenden Nieselregen. Kurz unterhalb des Passes ändert der Regen endlich seinen Aggregatzustand und passt sich damit den hier herrschenden Temperaturen an.



Wir flüchten in die direkt am Pass liegende, kleine Schutzhütte. In der Hütte ist es zwar auch nicht wesentlich wärmer, dafür jedoch trocken und windstill. Mit einem neuen Hemd macht anschließend sogar die Brotzeit Spaß. Man könnte hier sogar gut übernachten, da auf den 15 Quadratmetern auch zwei Betten untergebracht sind. Einen Ofen gibt es aber nicht.



Als wir eine halbe Stunde später wieder vor die Tür treten, sind die grünen und grauen Flächen verschwunden und einem makellosen Weiß gewichen. Das felsige Gelände eignet sich ohnehin nur wenig, um gleich am Pass auf den Sattel zu steigen. Wir schlittern die ersten Minuten in steilem Gelände hinunter, bevor wir im Schneematsch den größten Teil des weiteren Weges fahrend zurücklegen. Schnell wird aus dem Schneefall wieder Regen, der uns bis zum heutigen Tagesziel begleiten wird.

Bald treffen wir auf eine beschilderte Mountainbikestrecke, die nach Westen und damit Richtung Vierwaldstätter See führt. Der Fahrweg führt anfangs noch leicht bergab. Nach einiger Zeit gilt es jedoch wieder Höhenmeter zu sammeln. Erst am kleinen Fleschsee endet die Steigung. Bald darauf erreichen wir

Transalp 2006 - In der Wildnis des schweizer Schilderschungels



das Örtchen Eggbergen. Weiter geht es über einen sehr steilen und teilweise aufgeweichten Forstweg schnell in tiefere Regionen.

Durchnässt und ordentlich mit Schlamm besudelt erreichen wir das Städtchen Altdorf und stehen sofort mitten im abendlichen Stau des Berufsverkehrs.

Im ersten Hotel direkt an der Hauptstraße versucht Elisabeth ihr Glück bei der Suche nach einem trockenen Nachtlager. Wahrscheinlich war es

allerdings ein Fehler, mit Rucksack auf dem Rücken, völlig verdreckt und eine Wasserspur hinter sich herziehend an die Rezeption zu gehen. „Leider ist das Hotel völlig ausgebucht“ entgegnet der wohl gekleidete Mitarbeiter hinter der Theke auf die Frage nach einem preislich erschwinglichen Doppelzimmer. Immerhin empfiehlt er Elisabeth ein Konkurrenzunternehmen in einem Nachbarort, das auf Velofahrer besonders eingerichtet sei.

Auf dem völlig leeren Gästeparkplatz fische ich mein Handy aus dem Rucksack und wähle die Nummer des empfohlenen Hotels Krone in Attinghausen. Eine Minute später ist die Übernachtung geregelt. Die letzten Kilometer entlang der Reuss gehen somit locker von den Stollen.



Das Hotel Krone ist ein so genanntes Velohotel. Hier ist man dementsprechend auch wenig über unser Outfit überrascht. Die Räder kommen in die Garage und die feuchtigkeitsdurchtränkte Schutzkleidung in den Heizungskeller.

Noch während der vor dem Abendessen nötigen Körper- und Kleidungspflege studieren wir die diversen Wetterberichte für Österreich, Deutschland und die Schweiz. Das Ergebnis ist absolut eindeutig. Abgesehen von den Ostfriesischen Inseln werden für den gesamten deutschsprachigen Raum ergiebige Niederschläge vorausgesagt. Die Schneefallgrenze wird sich im Schutze der Dunkelheit weit unter die Waldgrenze wagen. Es ist damit zu rechnen, dass morgen ideale Wintersportbedingungen herrschen werden.



Die Aufgabe für Elisabeth ist damit klar umrissen. Sie muss für morgen eine Strecke finden, die möglichst nicht höher als etwa 1500 Meter hinauf reicht und uns dennoch unserem Ziel deutlich näher bringt.

Nach dem Abendessen kann ich damit befreit von allen Planungssorgen eine weitere Folge aus meiner Lieblingskrimiserie mit Privatdetektiv Monk genießen, während Elisabeth zumindest die Werbepausen dazu nutzt, über der Landkarte zu brüten.

Transalp 2006 - In der Wildnis des schweizer Schilderschungels

Auch mein erster Wertungstag ist ohne Pannen vergangen. Trotz des Wagnisses mit dem Chinzig-Chulm blieben mir Verhauer und damit auch Strafpunkte erspart. Ich muss jedoch auch sagen, dass die Schweizer es einem recht leicht machen. Millionen von Schildern leuchten in allen Farben und Größen auch an den entlegensten Punkten. Ich vermute, dass es in der Schweiz zahllose Großfirmen gibt, die auf die Herstellung von wetterfesten Schildern spezialisiert sind und damit Milliardenumsätze erzielen. Kein Wunder, dass es in der Schweiz nur ein paar wenige Arbeitslose gibt und nicht wie bei uns Millionen.

Wettstand am Ende des Tages:

Elisabeth	0 Strafpunkte
Wolfi	0 Strafpunkte